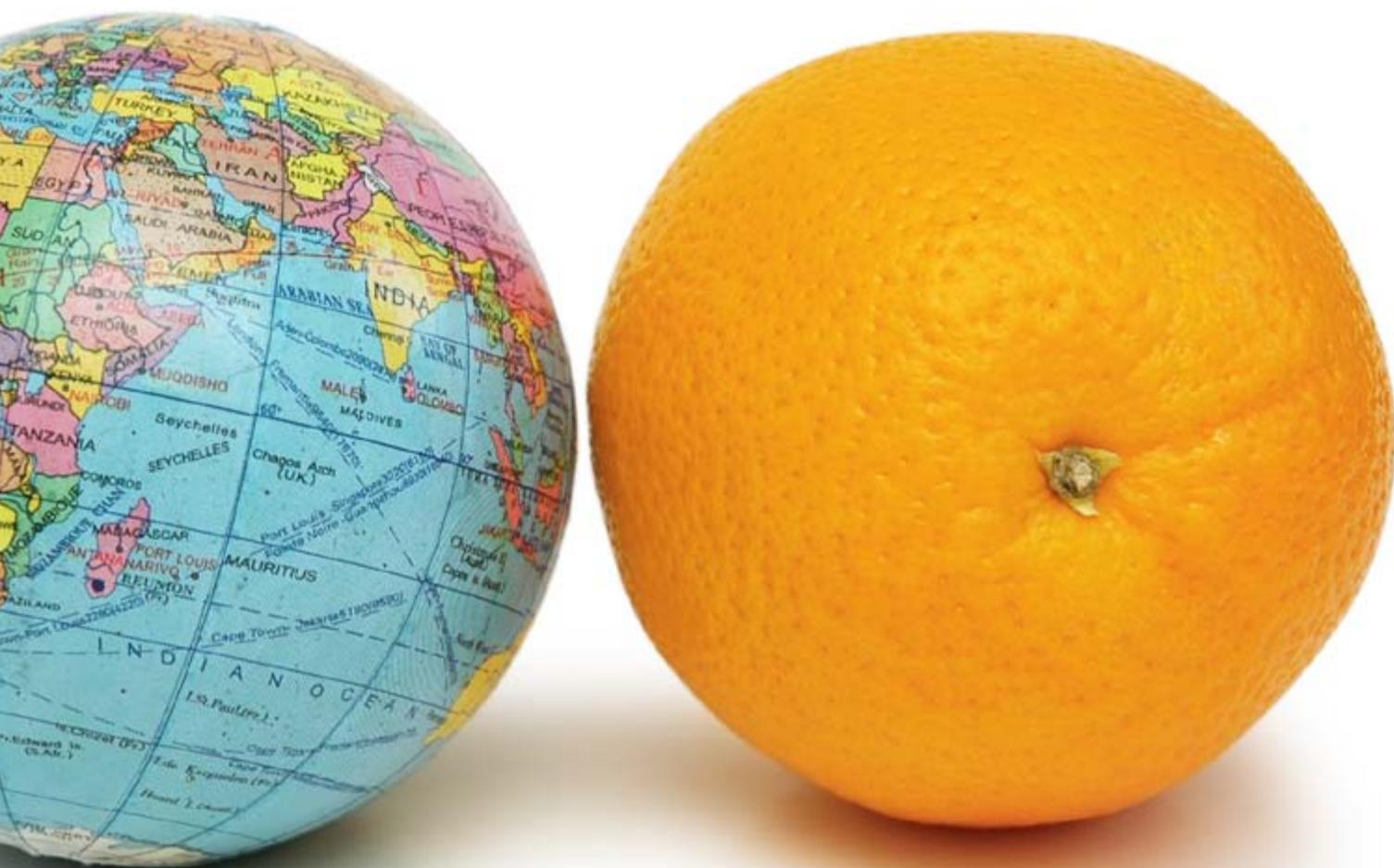


GL.NEWSGREEN

AKTUELLES AUS DER FAKULTÄT
GARTENBAU UND LEBENSMITTELTECHNOLOGIE

1 | 2014



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zu den unternehmerischen Aufgaben einer jeden Institution, also auch einer Hochschule und der in einer Hochschule angesiedelten Fakultäten, gehört die Bearbeitung von vier grundlegenden Feldern:

- » Das organisierte Abstoßen von Leistungen, die nicht länger eine optimale Nutzung der vorhandenen Ressourcen gewährleisten;
- » Das Streben nach einer kontinuierlichen Verbesserung der gegenwärtigen Leistungen;
- » Die Entwicklung neuer Leistungen durch die geplante und systematische Suche nach echten Innovationen;
- » Eine vollständige Ausnutzung der vorhandenen Erfolgspotenziale.

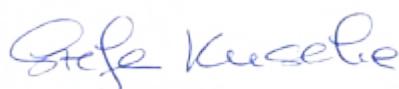
Die Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie geht im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese Aufgaben an und sucht beständig nach entsprechenden Lösungen.

Ein wichtiger Schritt im organisatorischen Bereich war in den vergangenen Monaten die Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen in beiden Studiengängen. Dabei wurden sowohl die Empfehlungen der Akkreditierungskommission, als auch die Erfahrungen der zurzeit Studierenden mit berücksichtigt, um noch zielgerichteter und umfassender auf die berufliche Zukunft vorzubereiten.

Aber es geht nicht nur um organisatorische Verbesserungen. Im Alltag eines jeden Professors geht es in jedem Semester immer wieder neu um die Optimierung seiner Vorlesungsangebote und Lehrformate. Als wichtiges Hilfsmittel in diesem Prozess hat sich die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen etabliert. Um die Bedeutung dieser Maßnahme zu unterstreichen hat die Fakultät am Anfang des Jahres eine entsprechende Richtlinie zu Evaluationen verabschiedet. Die Rückmeldungen der Studierenden tragen in diesem Prozess in hohem Maße dazu bei, dass die Lehre nicht an einem einmal definierten Stand stehen bleibt, sondern sich immer wieder an neue Herausforderungen anpasst und aktuell und spannend bleibt.

Mit Blick auf innovative Leistungen hat die Forschung in der Fakultät durch die Neuausrichtung der ehemaligen Forschungsanstalt als Zentrum für Forschung und Weiterbildung zahlreiche neue Impulse bekommen. In der Lebensmitteltechnologie stehen dabei Fragestellungen der Partikelanalytik und Kolloidforschung, der Qualitätssicherung und der Verfahrenstechnik im Vordergrund, im Gartenbau sind es vor allem die Themen Energieeffizienz, Informationstechnologie, Qualitätssicherung und Urbaner Gartenbau. Aus der Bearbeitung dieser Themen resultieren sowohl neues Wissen für den Berufsstand als auch Erkenntnisse für Forschende und Lehrende, die dadurch gleichermaßen Eingang in die die Praxis und in die Lehre finden und sowohl intern als auch extern Innovationen anstoßen.

Es bleibt zu hoffen, dass es der Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie nachhaltig gelingt, die vielfältigen Potenziale zu nutzen, die ihr in Form von Einrichtungen und, vor allem in Form von Menschen, zur Verfügung stehen, um als Teil der Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Studierenden und damit zur Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft zu leisten. Der vorliegende neue Newsletter gibt einen kleinen Einblick in die Aktivitäten der Fakultät, die von diesem Streben nach einer Nutzung der vorhandenen Potenziale zeugen. Viel Spaß beim Lesen,



Prof. Dr. Stefan Krusche
Dekan der Fakultät Gartenbau
und Lebensmitteltechnologie



Katrin Kell
Vorsitzende des Verbandes
Weihenstephaner Ingenieure e.V.





Dipl. Ing. (FH) Albrecht Sturm
 † 14.02.2014
 langjähriger Betriebsleiter der Abteilung
 Baumschule am Institut für Garten-
 bau der Hochschule Weihenstephan-
 Triesdorf

NACHRUF

AUF UNSEREN MITARBEITER ALBRECHT STURM

Albrecht Sturm, Dipl. Ing. (FH) Gartenbau aus Freising, langjähriger Betriebsleiter der Abteilung Baumschule am Institut für Gartenbau der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT), ist nach langer schwerer Krankheit am 14.02.14 verstorben.

Albrecht Sturm wurde am 15.01.49 in Erfurt als Sohn einer traditionsreichen Gärtnerfamilie geboren. Im Jahre 1967 begann er eine Lehre als Baumschuler bei der Baumschule Kutter in Memmingen. Nach seiner Wehrpflichtzeit folgte im Oktober 1971 ein Gartenbaustudium an der im gleichen Jahr gegründeten Fachhochschule Weihenstephan. Im Anschluss an sein Diplom nahm er 1975 die Stelle als Betriebsleiter und Versuchsingenieur beim Institut für Obstbau und Baumschule der damals an die Fachhochschule angegliederten Staatlichen Versuchsanstalt für Gartenbau an.

Fast 39 Jahre wirkte Albrecht Sturm auf und rund um den Campus Weihenstephan. Erst vor kurzem wurde er für sein 40jähriges Dienstjubiläum geehrt. Neben seinen fundierten Fachkenntnissen im Baumschulwesen zeichnete er sich vor allem durch sein besonderes Organisationstalent und seine herausragende Zuverlässigkeit aus. Dieses garantierte ihm die

hohe Wertschätzung und Anerkennung, die Prof. Dr. Donnchadh Mac Cárthaigh, Professor für Baumschule und sein langjähriger Fachvorgesetzter, seinem langjährigen Betriebsleiter gegenüber zollte.

SCHWERPUNKTE SEINER ARBEIT AN DER HSWT

Besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit am Institut war die Entwicklung von Bewässerungssystemen für Containerkulturen. Große Verdienste hat er sich auch bei der Prüfung und praktischen Anwendung von Winterschutzmaterialien erworben. Hier ist besonders die Vliesabdeckung zu erwähnen.

In Zusammenarbeit mit dem Referat Gartenbau der Stadt München betreute und wertete er die Versuche von Stammrissen an Straßenbäumen aus.

Ein großes Engagement von ihm galt der Weitergabe von gärtnerischem Fachwissen und Handwerkszeug bei der Anzucht und Vermehrung von Gehölzen. Unzählige Gärtner/innen aus Betrieben, Gartenbauverbänden und -vereinen erlernten durch ihn in zahlreichen Kursen und Seminaren die Kunst der Veredlungstechniken oder des fachgerechten Schnitts von Obst- und anderen Gehölzen.

Menschen, wie Herr Sturm, die sich selbst nie in den Vordergrund gestellt haben, tragen ganz wesentlich zum positiven Renommee von Weihenstephan unter den Freizeitgärtnern und dem Berufsstand Gartenbau bei.

ALBRECHT STURM ALS LEHRER, AUSBILDER, PRÜFER UND MENTOR

In all den Jahren an der HSWT profitierten in besonderem Maße die Studierenden und Auszubildenden von dem Lehrer, Ausbilder und Mentor Albrecht Sturm. Viele Praktikanten vor allem des Studiengangs Gartenbau verdanken ihm eine wahrhaft praxisnahe und lebensbereichernde Vermittlung von Baumschulkompetenz. Während seiner gesamten Zeit an der HSWT war Albrecht Sturm auch Ausbilder im Beruf „Gärtner mit Fachrichtung Baumschule“. Im Durchschnitt der Jahre betreute er meist drei bis vier Auszubildende. Er engagierte sich weit über das fachliche Maß hinaus für seine Auszubildenden und war diesen oft auch ein väterlicher Mentor.

Wir trauern um unseren langjährigen verdienten und liebenswerten Kollegen Albrecht Sturm und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. D. Mac Cárthaigh, G. Radlmayr



HOCHSCHULE
WEIHENSTEPHAN-TRIESDORF
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Wissenschaftszentrum Weihenstephan
(Uli Benz, TUM, 2008)

NEU: MASTERSTUDIENGANG GARTENBAUMANAGEMENT GEMEINSAMES ANGEBOT DER TU MÜNCHEN UND DER HOCHSCHULE WEIHENSTEPHAN-TRIESDORF

EXPERTE WERDEN, FÜR ALLE BEREICHE DER GARTENBAULI- CHEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Die Technische Universität München (TUM) und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) bieten ab dem kommenden Wintersemester 2014/15 den neuen Masterstudiengang Gartenbaumanagement am Studienort Freising-Weihenstephan an.

Der Master Gartenbaumanagement orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen der Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette gartenbaulicher Produkte, von der Produktion der Vorleistungen bis zum Einzelhandel (vgl. Abbildung 1). In der Struktur des Studiengangs zeigt sich sowohl die Grundlagenorientierung der TUM, als auch die Anwendungsorientierung der HSWT in einem abgestimmten Gesamtkonzept. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit zur individuellen Spezialisierung und Profilbildung sowohl im Hinblick auf konkrete Berufsziele als auch auf die weitere individuelle Entwicklung in Führungspositionen.

Der neue Master komplettiert bedarfsorientiert das bestehende Master-Studienangebot im Bereich Gar-

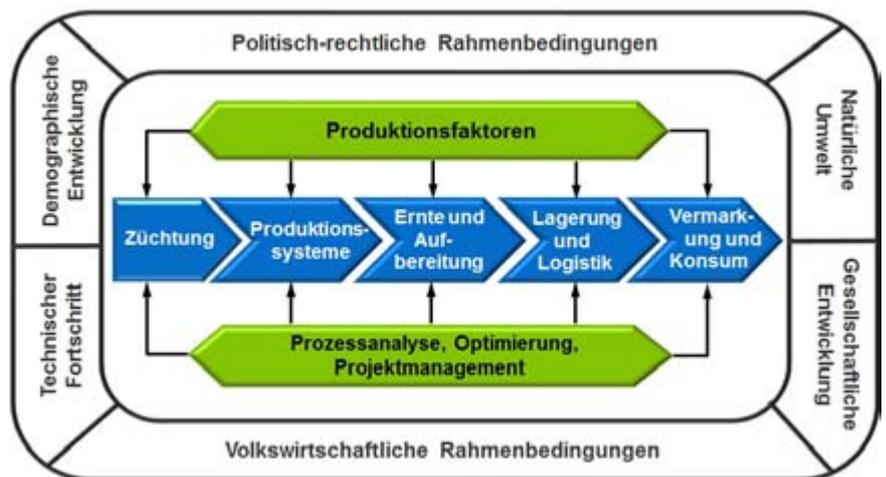


Abb. 1: Wertschöpfungsketten im Hortibusiness (in Anlehnung an Bokelmann, 2009)

tenbau- und Agrarwissenschaften am Standort Weihenstephan (vgl. Abbildung 2). Zusammen mit dem bestehenden Master „Horticultural Science“, der sich inhaltlich und strukturell deutlich vom Master Gartenbaumanagement abgrenzt, ergibt sich für interessierte Bachelorabsolventen eine vollständige Studienlandschaft auf Masterebene.

KERNTHEMEN UND ZIELE

Gartenbauliche Supply Chains und die gehandelten Produkte sind sehr komplex. Unternehmen unterschiedlich-

ter Größe, kulturellem Hintergrund, Managementstruktur, Knowhow und Kompetenzen arbeiten regional, national und auch international intensiv zusammen, um auf den Märkten bestehen zu können. Auf dem Weg von der Produktion zum Konsumenten werden auf den Stufen entlang der Supply Chains unterschiedliche Anforderungen an das Produkt gestellt. So spielen für die Produktion von Pflanzen Eigenschaften wie Kulturdauer oder Resistenzen eine wichtige Rolle. Für die Vermarktung stehen eher optische oder geschmackliche Aspekte im Vordergrund, und wie-

der andere Qualitätsmerkmale werden vom Handel oder Verbraucher erwartet oder präferiert (z.B. Rückstandshöchstmengen, Nachhaltigkeitsaspekte, Shelflife). Neben spezifischen Anforderungen an Produkt und Prozess sind aber auch diverse Rahmenbedingungen (z.B. Politik, Gesellschaft und Technik) bei der Entwicklung und Steuerung von Supply Chains zu berücksichtigen. Nur wenn die Vielzahl der Anforderungen Berücksichtigung finden, kann die Wettbewerbsfähigkeit von Supply Chains ermöglicht und deren Innovationskraft dauerhaft erhalten bleiben. Um Absolventen optimal auf ihre berufliche Tätigkeit in diesem spannenden und herausfordernden Umfeld vorzubereiten, ist ein multidisziplinärer Ansatz in der Ausbildung notwendig. Um die verschiedenen Anforderungen und Besonderheiten entlang der Wertschöpfungsketten, insbesondere an den Schnittstellen zu managen und zu koordinieren, ist ein tiefes Verständnis aller Ebenen und Stufen dieser Ketten und deren Zusammenwirken nötig. Diesem Umstand wird der Studiengang durch eine gezielte Auswahl von Pflichtfächern zu Themen wie Supply-Chain-Management, Qualitätsmanagement, Nachhaltigkeit, Unternehmensführung und Corporate-Social-Responsibility gerecht. Ein Kernziel des neugestalteten Studienganges stellt die Vermittlung von integriertem produkt-, produktions- und qualitätsrelevantem naturwissenschaftlichen Wissen und vertieftem ökonomischen Verständnis dar. Neben dem Erlernen von spezifischem Fachwissen liegt ein weiterer Schwerpunkt darin, Methoden- und Managementfähigkeiten der Studierenden gezielt aufzubauen und zu fördern. Sie sollen in die Lage versetzt werden, selbständig Lösungsstrategien zu erarbeiten und so ihre Führungskompetenzen zu entwickeln. So werden die Studierenden hervorragend auf die neuen Herausforderungen der Branche wie den Strukturwandel, veränderte Verbraucheransprüche und neue, mitunter restriktive politische Rahmenbedingungen vorbereitet. Alles in allem vermittelt der Studiengang den Studierenden spezifisches Managementwissen und zusätzliches Know-how, um im Anschluss insbesondere verschiedenste Schnittstel-

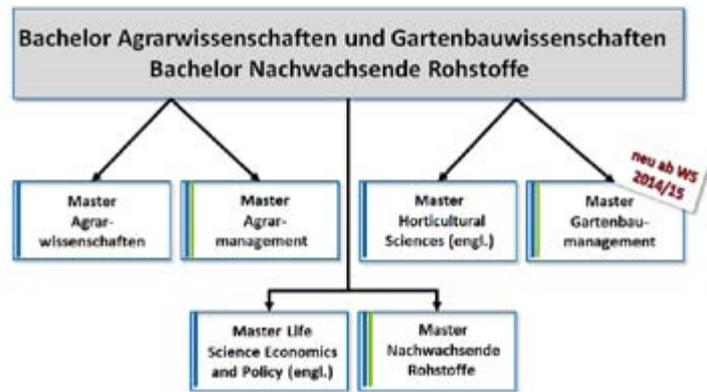


Abb. 2: Studiengangsportfolio der Studienfakultät für Agrar- und Gartenbauwissenschaften

lenfunktionen der Wertschöpfungskette übernehmen zu können.

BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

Potentielle Arbeitgeber für Absolventen sind unter anderem Groß- und Einzelhandelsunternehmen für gartenbauliche Produkte, verarbeitende Unternehmen, sowie Dienstleistungsunternehmen der Wertschöpfungskette, insbesondere Logistikunternehmen. Insgesamt erschließt der Studiengang ein sehr umfangreiches Tätigkeitsfeld, das von genossenschaftlichen und privaten Erfassungs-großhändlern sowie Importeuren bis zu Einzelhandelsunternehmen, etwa dem klassischen Lebensmitteleinzelhandel, aber auch Gartencentern oder Einzelhandelsgärtnereien reicht. Das gesamte Arbeitsfeld ist von einem bereits bestehenden Nachwuchsmangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften gekennzeichnet und wird zukünftig einen wachsenden Bedarf für Nachwuchskräfte mit Know-how im Bereich der Gartenbauproduktion aufweisen. Weiterhin besteht in öf-

fentlichen Forschungseinrichtungen und in forschenden Unternehmen des Hortibusiness ein erheblicher Bedarf an wissenschaftlichen Nachwuchskräften.

AUFBAU DES STUDIENGANGS

Der Masterstudiengang Gartenbau-management umfasst vier Semester und setzt sich aus Pflicht- und Wahlmodulen zusammen. In den ersten beiden Semestern werden jeweils drei der insgesamt sechs Pflichtmodule angeboten. Diese Aufteilung ermöglicht es, dass der Studiengang aus Sicht der Studierbarkeit im Winter- wie auch im Sommersemester begonnen werden kann. Das umfangreiche Angebot an Wahlmodulen bietet ein hohes Maß an Flexibilität sowie vielfältige Vertiefungsmöglichkeiten. In den annähernd 30 angebotenen, größtenteils neukonzipierten Wahlmodulen kommen verschiedene Lehr- und Lernformen wie beispielsweise Gruppenarbeiten im Rahmen von Seminaren, studentische Recherchen mit Ausarbeitungen, moderierte

MÖGLICHE LEITENDE FUNKTIONEN IM HORTIBUSINESS FÜR ABSOLVENTEN WÄREN :

- » Qualitätsmanagement, Nachhaltigkeitsmanagement, Corporate Social Responsibility, Qualitätssicherung und Analytik
- » Produktmanager, Key Account Manager, Ein- und Verkauf, Logistikdienstleister, Supply-Chain-Management (Stufenübergreifende Koordination und Schnittstellenpositionen)
- » Führungspositionen im gärtnerischen Handels- und Dienstleistungsgewerbe
- » Wissenschaftlicher Nachwuchs in der Industrie- oder Hochschulforschung

Gruppendiskussionen aber auch klassische Vorlesungen zum Einsatz. Das im Masterstudiengang Gartenbaumanagement verankerte Managementpraktikum im Wahlbereich eignet sich insbesondere, um einen kürzeren Auslandsaufenthalt in das Studium zu integrieren - ohne damit die Regelstudienzeit zu verlängern (Mobilitätsfenster im 3. Semester). Für die Studierenden besteht zudem die Möglichkeit, an einer Partnerhochschule im Rahmen des Erasmus-Programms zu studieren bzw. die Masterarbeit dort zu verfassen. Weiterhin bestehen vielfältige Angebote im Rahmen des Austauschprogramms der TU München (TUMexchange), falls Studierende außerhalb Europas studieren und forschen wollen.

SEM.	STUDIENAUFBAU UND -INHALTE
1. – 2.	Kombination aus jeweils 3 Pflichtmodulen und 3 Wahlmodulen Management von Wertschöpfungsketten im Hortibusiness, Internationaler Handel im Gartenbau, Qualitätsmanagement und Zertifizierungssysteme, Ökophysiologie, Spezielle gartenbauliche Pflanzenproduktion, Methoden der Unternehmensführung
3.	Individuelle Vertiefung durch Wahlmodule, auch geeignet für Auslandsaufenthalt (über 30 Partneruniversitäten)
4.	Anfertigen der Masterarbeit
Abschluss Master of Science (M. Sc.)	

Abb. 3: Aufbau des Studiengangs

KURZPROFIL:

- » **Abschluss:** Master of Science (M. Sc.)
- » **Regelstudienzeit:** 4 Semester (120 EC)
- » **Studienform:** Vollzeit

- » **Voraussetzung:** Absolventen mit einem Abschluss in den Studiengängen (Bachelor oder vergleichbarer Abschluss)
 - Gartenbauwissenschaften
 - Gartenbau
 - Agrarwissenschaften
 - Landwirtschaft
 - Umwelt- und Naturwissenschaften
 - Biologie
 - Betriebswirtschaft
 - oder vergleichbarer Studiengänge

- » **Bewerbungsfrist:** 31. Mai 2014
- » **Zulassung:** Eignungsfeststellungsverfahren
- » **Studienbeginn:** Wintersemester und Sommersemester
- » **Sprache:** Deutsch/ Englisch

- » **Studiengangskoordinator:** PD Dr. Markus Gandorfer
TUM – LS Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus
markus.gandorfer(a)tum.de | 08161/ 71 - 3567

- » **Ansprechpartner an der HSWT:** Prof. Dr. Thomas Hannus
Studiendekan
thomas.hannus(a)hswt.de | 08161/ 71 - 5879

- » **Weiterführende Informationen:** www.agrar.wzw.tum.de



WEIHENSTEPHANER HOCHSCHULFORUM GARTENBAU 2014

INKLUSIVE BICKEL-PREISVERLEIHUNG UND ALUMNI-TREFFEN AM 27. JUNI 2014

THEMA: „NACHHALTIGKEIT IM GARTENBAU – CHANCEN, RISIKEN, REALITÄTEN“

Die Nachhaltigkeitsdebatte hat in ihren Grundzügen mittlerweile den Gartenbau erreicht. Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff?

Die Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf möchte das Thema der Nachhaltigkeit nicht nur unter ökologischen, sondern auch sozialen und ökonomischen Aspekten beleuchten. Dazu lädt sie ihre ehemaligen Gartenbau-Studierenden sowie alle Interessierten aus der Gartenbau-Branche zum 1. Weihenstephaner Hochschulforum Gartenbau ein. Referenten aus dem Hochschulbereich sowie aus Unternehmen zeigen alle Dimensionen dieses Begriffes auf und diskutieren mit den Teilnehmern das Thema aus Sicht der Praxis und der Wissenschaft.

Unterstützt wird die Fakultät dabei vom Verband Weihenstephaner Ingenieure e.V.. Im Rahmen des Tagungsprogramms wird daher auch

der Bickel-Preis 2014 des Verbands Weihenstephaner Ingenieure e. V. verliehen. Mit diesem Preis werden jährlich ehemalige Studierende der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sowie Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich um die Hochschule besonders verdient gemacht, bzw. sich in ihrem Berufsstand besonders ausgezeichnet haben. In diesem Jahr geht der Preis für den Gartenbau an

Prof. Dr. Andreas Ulbrich von der Hochschule Osnabrück, der in seinem Festvortrag „Urbane Agrikultur: eine Chance für den regionalen, nachhaltigen Gemüsebau?“ das Tagungsthema Nachhaltigkeit aufgreift.

Das Hochschulforum klingt mit einem geselligen Alumni-Treffen aus, wozu alle ehemaligen Gartenbau-Studierenden herzlich eingeladen sind.



TERMIN DER VERANSTALTUNG:

27. Juni 2014
9.30 Uhr

ORT:

Am Staudengarten 7, 85354 Freising
Gebäude H7

TEILNAHMEBEITRAG:

45 €

ANMELDUNG:

bis 19. Mai 2014
bei Manuela Gehmayr,
manuela.gehmayr(a)hswt.de

Hinweis: Die Verleihung des Bickelpreises ist ein offener Teil des Forums, d.h. Gäste sind herzlich willkommen.

Die Fakultät wird maßgeblich unterstützt vom



Verband der
Weihenstephaner Ingenieure e. V.

PROGRAMM

MODERATION:

Prof. Dr. Klaus Menrad, HSWT
Lehrgebiet Marketing und Nachwachsende Rohstoffe

09:30 UHR

BEGRÜSSUNG

Dekan Prof. Dr. Stefan Krusche

10:00

UHR KEYNOTES: PERSPEKTIVEN ZUR NACHHALTIGKEIT

Prof. Dr. Vera Bitsch,
Lehrstuhl Ökonomie des Gartenbaus und
Landschaftsbau, TU München

11:00 UHR

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT: DER CO2-FUSSABDRUCK: EINE OPTION FÜR GARTENBAUPRODUKTE

Dr. Agnes Klein, HSWT
Dipl. Ing. (FH) Paul Lampert, HSWT

12.00 UHR MITTAGSPAUSE MIT KALTEM BUFFET

13:15 UHR

SOZIALE NACHHALTIGKEIT: FAIR TRADE IM GARTENBAU-STANDARDS, MÄRKTE, POTENZIALE

Katharina Schwab,
Product Manager Flowers, FairTrade Deutschland

14:00 UHR

NACHHALTIGKEIT IN DER PRAXIS: DER GÄRTNERVERBUND PLUSPLANTS UND DIE KONSEQUENTE AUSRICHTUNG AUF NACHHALTIGKEIT

Rupert Fey, Zierpflanzengärtner, geprüfter
Businesstrainer, Geschäftsführer & Ideengeber
der PlusPlants GmbH

14.45 UHR PAUSE

15:15 UHR

ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT: NACHHALTIGE PREISGESTALTUNG ODER: WAS WEISS DER KUNDE ÜBER DIE PREISE IM ZIERPFLANZENBAU?

Dipl. Ing. (FH) Andreas Gabriel, HSWT

16:00 UHR

VERLEIHUNG BICKELPREIS

an Prof. Dr. Andreas Ulbrich, HS Osnabrück
Festvortrag:

„Urbane Agrikultur: eine Chance für den regionalen, nachhaltigen Gemüsebau?“

Laudator: Prof. Dr. Volker Henning

ab ca. **17:30 UHR ALUMNITREFFEN**

VERLEIHUNG DES BICKELPREISES 2014

AN PROF. DR. ANDREAS ULBRICH

AM 27. JUNI 2014 IM RAHMEN DES WEIHENSTEPHANER HOCHSCHULFORUMS GARTENBAU



Lebenslauf von Prof. Dr. Ulbrich:

- 1978-1980 Ausbildung zum Zierpflanzengärtner, Lindlar
- 1983-1987 Studium Fachhochschule Weihenstephan, Fachbereich Gartenbau, Diplomarbeit im Bereich Gemüsebau
- 1988 Praktikum: National Institut of Agricultural Botany (Vegetable Section)
- 1988-1992 Studium Universität Hannover, Fachbereich Gartenbauwissenschaften; Diplomarbeit im Bereich Phytomedizin Wissenschaftlicher und beruflicher Werdegang
- Okt. 1992-
April 1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Betriebsassistent am Institut für Gemüsebau, Universität Hannover
- 1996-2007 Betriebsleiter der Lehr- und Forschungsstation Marhof (Fachgebiet Gemüsebau), INRES - Pflanzen- und Gartenbauwissenschaften der Rheinischen Friedrich Wilhelms Universität Bonn
- 1997-1999 Kommissarische Betriebsleitung der Lehr- und Forschungsstation OVA-Klein-Altendorf (Fachgebiet Obstbau), Universität Bonn
- 1997 - 2001 Hochschulübergreifende Fortbildung des Landes NRW; Qualifikationskurs für Nachwuchsführungskräfte.
- 1998 Promotion zum Dr. rer. Hort. an der Universität Hannover; Thema: Verminderung des Befalls mit Echtem Mehltau an Salatgurken durch Veränderung des Gewächshausklimas.
- 2007-2008 Arbeitsgruppenleitung Jülicher Plant Phenomics Center (JPPC) am Forschungszentrum Jülich, Institut für Phytospäre, ICG-3
- 2007 - 2008 Lehraufträge an der Universität Bonn für die Fachgebiete Gemüsebau und Zierpflanzenbau:
- seit dem
WS 2008/2009 Professor für Gemüseproduktion und –verarbeitung an der Hochschule Osnabrück,
- seit 2009 Gastwissenschaftler am Forschungszentrum Jülich, Institut für Bio- und Geowissenschaften – Pflanzenwissenschaften (IBG-2)
- seit 2012 Studiengangssprecher für den neu akkreditierten Studiengang: Bioverfahrenstechnik in Agrar- und Lebensmittelwirtschaft
- seit 2013 Sprecher des Projektschwerpunktes Ressourcen und Produktionssysteme im Binnenforschungsnetzwerk der HS Osnabrück: Zukunft Lebensraum Stadt - Urbane AgriKultur als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt



ADIEU PROF. DR. OHMAYER

NACH 29 JAHREN VERABSCHIEDET DIE FAKULTÄT HERRN PROF. DR. GEORG OHMAYER

29 Jahre - eine lange Zeit. Da fällt es schwer, einen zusammenfassenden Text über die Tätigkeit von Herrn Professor Ohmayer an unserer Hochschule zu schreiben. 29 Jahre in den Lehrgebieten Mathematik, Statistik und Informatik - gerade im Lehrgebiet Informatik bedeutet das einiges an Entwicklungen, die Herr Ohmayer an der Hochschule erlebt und mitgestaltet hat. Am 15. März hat er nun seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten.

Im Spätsommer 1985 ist Prof. Georg Ohmayer in noch jungen Jahren an die damalige Fachhochschule Weihenstephan berufen worden. Vor seiner allerersten Vorlesung wurde er daher von einer Studentin auf dem Campus begrüßt: „Weißt Du, wo der Hörsaal ist?“ „Ja, ich muss da auch hin. Wir können gemeinsam gehen“, antwortete er und startete so mit einer kleinen Überraschung seine langjährige Lehrtätigkeit.

Seine Dozententätigkeit übte er von Beginn an nicht nur im damaligen Fachbereich Gartenbau, sondern auch im Fachbereich Biotechnologie, später in der Fakultät Biotechnologie und Bioinformatik aus. Dabei hat es sich im Lehrgebiet Mathematik

und Statistik zur Aufgabe gemacht, den Studierenden die mathematischen Grundlagen sowie auch die oft verkannte Schönheit der Mathematik zu vermitteln. Nach dem Motto „Konzepte, nicht nur Rezepte“ war es ihm von großer Wichtigkeit, dass die Studierenden nicht nur Fakten vermittelt bekommen, sondern die Kompetenz erlangen, neue Problemstellungen selbst kreativ zu lösen. Ihm war es wichtig, dass die Gartenbauingenieure der Zukunft den beruflichen Aufgaben, die oftmals auch Kenntnisse in Mathematik und Statistik erfordern, gewachsen sind. So mancher Studierende, der im Studium noch nach dem Sinn dieser Grundlagenvorlesungen gefragt hatte, hat zur Freude von Herrn Ohmayer später bestätigt, dass ihm das dort Erlernte beruflich viel weitergeholfen hat.

Herr Ohmayer forderte seine Studierenden, aber er achtete stets darauf, die Studierenden nicht zu überfordern. Welcher ehemalige Studierende erinnert sich nicht an die Vorlesungspausen, in denen er mit teils erheiterten, teils überlegenswerten Aufgaben den Studierenden eine kleine Auflockerung zwischen all den mathematischen Formeln gönnte.

In seinem zweiten Lehrgebiet, der Informatik, hat sich über die Jahre sehr viel verändert. So kennt Herr Ohmayer noch die Arbeit mit Lochkarten, die aufwändig über einen Kurier an das Leibniz-Rechenzentrum gesandt wurden. Er installierte Mitte der 80er Jahre zusammen mit Mitarbeitern den ersten Computer Pool an der Hochschule, was damals eine große Veränderung darstellte. Heute kaum vorstellbar, versuchte er zu dieser Zeit auch die Verwaltung und den damaligen Kanzler bei einem gemeinsamen Termin von den Vorzügen eines Faxgerätes zu überzeugen.

Herr Ohmayer war immer darauf bedacht, die Studierenden mit ihren Ideen und Vorschlägen einzubinden. So kam es nicht selten vor, dass Projekte der Studierenden aus dem Schwerpunkt EDV im Rahmen von Abschlussarbeiten oder Folgeprojekten weitergeführt wurden. Viele Konzepte von Studierenden und Mitarbeitern wurden weiterentwickelt und schließlich in Form von EDV-Produkten auf CD veröffentlicht. So entstand eine große Bandbreite an Informations- und Diagnosesystemen, wobei hier nur möglich ist, eine kleine Auswahl zu nennen: HortiCarta - das multimedia-



Scheibenschnitt von Wurzeln (TCM) unterschiedlicher Stärke

ENTWICKLUNG EINES MASCHINELLEN SCHNEIDEVERFAHRENS FÜR HEILPFLANZENARTEN DER TRADITIONELLEN CHINESISCHEN MEDIZIN (TCM)

MONIKA KABBA, DIANA CALOMFIRESCU, PROF. DR. DIRK REHMANN

Die Heilpflanzen der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) gewinnen in Deutschland immer mehr an Bedeutung. In diesem Zusammenhang wurde 1999 ein mehrjähriges interdisziplinäres Gesamtprojekt zur Erforschung des Feldanbaus ausgewählter chinesischen Heilpflanzen in Bayern gestartet. Im Rahmen des durch die Landesanstalt für Landwirtschaft geleiteten Gesamtprojektes wird am Institut für Lebensmitteltechnologie der HSWT ein Teilprojekt durchgeführt.

Ziel dieses Teilprojektes ist die Entwicklung eines maschinellen Schneidverfahrens sowie die Optimierung und Standardisierung der Vor- und Nachbehandlung der Wurzeln, um das klassische Schnittbild der typisch manuellen Produktion in der Ursprungsprovenienz bei den chinesischen Heilpflanzen zu erreichen. Die Untersuchungen erstrecken sich auf über 20 Heilpflanzenarten, die in der TCM verwendet werden.

Die Akzeptanz der geschnittenen Wurzeln von Heilpflanzen bei deutschen Apothekern wird nicht nur aufgrund der Identität, der Reinheit und dem Gehalt an Inhaltsstoffen,

sondern auch von äußeren Merkmalen, wie Form, Wellung und Oberflächenstruktur der Wurzelscheibe beeinflusst. Für die Arzneimittelqualität spielen allerdings die erwähnten optischen Merkmale keinerlei Rolle.

Um das Erscheinungsbild der deutschen Ware zu verbessern und dadurch deren Akzeptanz zu erhöhen, wird ein Schneidverfahren entwickelt bzw. optimiert. Primäre Zielsetzung dabei ist, ein gleichmäßiges Schnittbild zu erreichen, d.h. unbeschädigte, gleichmäßige Scheiben mit glatter Schnittfläche zu gewinnen.

Das hängt einerseits von dem Schneidverfahren, ob der Schnitt drückend, stechend oder ziehend erfolgt, und von den Eigenschaften der Messer, wie Größe, Form, Material und Härte ab. Andererseits werden die Schneideigenschaften stark von der Beschaffenheit der Wurzeln, u.a. Feuchtegehalt, Dicke, Faserigkeit, Härte, der Aufbereitung der Wurzeln, wie Entfernung der Verschmutzung sowie Seiten- und Haarwurzeln, als auch deren Vorbehandlung, z.B. Trocknung bzw. Einstellung des Wassergehaltes, beeinflusst.

Erste Versuche mit einer Schneideeinrichtung „Sormac“ haben bereits verwertbare Ergebnisse erbracht.



OPTIMIERUNG DES „WEIHENSTEPHANER MODELLS“ FÜR DIE KULTUR VON WEIHNACHTSSTERNEN

HANS-PETER HAAS, FRANZISKA KOHLRAUSCH, PROF. DR. BERNHARD HAUSER

Die Arbeitsgruppe Zierpflanzenbau am Institut für Gartenbau arbeitet seit einigen Jahren an der Entwicklung einer Regelstrategie für Gewächshäuser, mit dem Ziel, den Energiebedarf für gärtnerische Kulturen zu senken ohne pflanzenbauliche Qualitätsverluste hinnehmen zu müssen.

Beim „Weihenstephaner Modell“ handelt es sich um eine Klimaführungsstrategie, bei der anstatt mit fest eingestellten Temperatursollwerten für den Tag und für die Nacht in den Morgen- und Abendstunden die Temperaturanforderungen zur Energieeinsparung angepasst werden. Den Versuchen liegt der Ansatz zugrunde, dass Pflanzen nicht zwingend gleichmäßige Temperaturen für optimales Wachstum und Blütenbildung benötigen, sondern eine bestimmte Wärmesumme.

Das Modell arbeitet in drei Schritten:

- » Absenkung der Heiztemperaturen in den Morgenstunden ähnlich des Prinzips Cool Morning, allerdings ohne Zwangslüftung
- » Heraufsetzen der Lüftungstemperaturen am Spätnachmittag, um die Sonneneinstrahlung zur De-

ckung des Energiebedarfs am frühen Abend zu nutzen

- » Einsatz von Energie- und Verdunklungsschirmen zur Reduzierung des zu beheizenden Luftvolumens im Gewächshaus in der Nacht bzw. bei sehr geringer Einstrahlung

Versuche bei verschiedenen gärtnerischen Kulturen haben bisher gezeigt, dass eine Kulturstrategie nach dem „Weihenstephaner Modell“ zu erheblicher Energieeinsparung von 25 - 60 % führen kann, ohne dass Qualitätseinbußen zu erwarten sind.

Im Einzelfall ist die tatsächliche Energieeinsparung stark von der Lage des Betriebes und den sonstigen Rahmenbedingungen abhängig. So haben zum Beispiel die Betriebe in Regionen mit hoher Sonneneinstrahlung deutliche Standortvorteile, weil das „Weihenstephaner Modell“ die Nutzung der kostenfreien Sonnenenergie anstrebt.

Ziel der Versuche im Jahr 2013 war es, das „Weihenstephaner Modell“ am Beispiel des Weihnachtssterns (*Euphorbia pulcherrima*) weiter zu optimieren und Sicherheit im Grenzbereich der Anwendung zu erhalten. Variiert wurde in den aktuellen Versu-

chen besonders die „Cool Morning“-Phase durch Verlängerung und stärkere Temperaturabsenkung. Darüber hinaus wurde am frühen Abend nach dem Schließen der Energie- und Verdunklungsschirme durch zeitlich begrenzte höhere Heiztemperaturen ein Wärmepolster geschaffen. Die Pflanzenqualität und die einzuhaltenden Absatztermine standen im Vordergrund. Insgesamt wurden 25 Sorten getestet. Im Vergleich zu vorangegangenen Versuchsreihen erscheint eine weitere Reduktion des Energiebedarfs möglich. Poinsettien bei beiden Einstellungen waren durchwegs von sehr guter Qualität, jedoch sind Sortenunterschiede zu beobachten.

Die erfassten technischen Daten umfassten den tatsächlichen Energieverbrauch, die Tagesmitteltemperaturen in bestimmten Kulturabschnitten, die Sonnenstunden und die photosynthetisch aktive Einstrahlung. Einstellungen der Klimaparameter im Grenzbereich erfordern regelmäßige Kontrollen der technischen Ausstattung (z.B. Positionierung und Funktion der Messfühler).



Für die Beratung zur Schädlingsbekämpfung im Gartenbau (Abbildungsbeispiel: Schildläuse) ist eine Sachkunde erforderlich

ONLINE-MODUL IM STUDIENGANG GARTENBAU „SACHKUNDENACHWEIS PFLANZENSCHUTZ“

THOMAS LOHRER, BETTINA GÖTTL, GISELA WESTERMEIER, MAGDALENA WOLF, PROF. DR. GEORG OHMAYER, PROF. DR. BIRGIT ZANGE

Die Sachkunde im Pflanzenschutz wurde aufgrund geänderter gesetzlicher Vorgaben neu geregelt (Anforderungen des EU-Rechts zur Sachkunde, RL 2009/128/EG Anhang I, umgesetzt in der Sachkundeverordnung vom 27.06.2013). Absolventen erhalten nicht mehr automatisch mit ihrem Studienabschluss die Sachkunde im Pflanzenschutz, sondern benötigen eine gesonderte Bescheinigung der Hochschule, dass alle von der EU geforderten Inhalte gelehrt und geprüft worden sind. Aus diesem Grund wurde im Wintersemester 13/14 an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf für Gartenbaustudierende zusätzlich zu den Vorlesungen im Fach Pflanzenschutz erstmals das Modul „Sachkundenachweis Pflanzenschutz“ (5 ECTS) angeboten. Die erfolgreiche Prüfung berechtigt zum Erwerb der Sachkunde für die Beratung, die Anwendung und den Handel von Pflanzenschutzmitteln. Schwerpunkt des Moduls sind mit Hilfe des Programms Mediator verfasste und über die Lernplattform Moodle bereitgestellte Online-Lerneinheiten. Aufbereitet wurden entsprechend der Dauer eines Semesters insgesamt 15 Kapitel, die wöchentlich für die Stu-

dierenden freigeschaltet wurden. Die einzelnen Lektionen beinhalten vor allem Texte und Bilder, aber auch andere Medien wie Podcasts und Videos wurden angefertigt. Insgesamt wurden für den Online-Teil 326 Fotos, 22 Tabellen, 26 Videos und 82 Grafiken neu erstellt. Jedes der 15 Kapitel umfasst etwa 25-35 Bildschirmseiten. Das wöchentliche Arbeitspensum für den Online-Teil beträgt rund sieben Stunden. Begleitet werden die Online-Lerneinheiten von einem seminaristischen

Unterricht, der u. a. Themen zur Ersten Hilfe und zum Verkaufsgespräch in praktischen Übungen umsetzt. Diese werden zum Teil von externen Referenten übernommen (z. B. Bayer, Rotes Kreuz). Zusätzlich rundet ein Praktikumsblock mit anwendungsorientierten Übungen zur Technik im Pflanzenschutz das Modul ab. Es ist geplant, den online-Teil zur Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung im Pflanzenschutz gegen Gebühr bundesweit ab Herbst 2014 anzubieten.



Eine Beispielseite aus dem Online-Modul (Screenshot), hier zum Thema Pflanzenschutztechnik

39. WEIHENSTEPHANER HYDROKULTURSEMINAR

Anfang Februar fand das traditionelle Weiherstephaner Hydrokulturseminar statt. Zu dem dreitägigen Seminar trafen sich 30 Innenraumbegrüner aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Freising. Die Veranstaltung bietet nicht nur die Möglichkeit, sich weiter zu bilden sondern auch eine gute Gelegenheit, sich mit Kollegen auszutauschen und umfassend zu informieren. Die Moderation des Seminars lag in den Händen von Dipl.-Ing (FH) Franziska Kohlrausch.

Den ersten Beitrag übernahm Simone Angst-Muth, Würzburg, mit dem Thema „Begehrt sein, statt austauschbar“ - Kunden ganzheitlich ansprechen. Das Zitat von Paul Watzlawick „Man kann nicht nicht kommunizieren“ gab den Teilnehmern den ersten Denkanstoß, über das eigene Firmenerscheinungsbild nachzudenken. Das Image eines Unternehmens ist mit einem Puzzle vergleichbar. Greifen die Teile ineinander, ergibt sich ein stimmiges Bild für den Kunden. Das beginnt bei dem Firmensignet und erstreckt sich bis hin zu der Warenpräsentation im Geschäft (Kleidung, Wegeführung, Fahrzeug, usw.). Frau Angst-Muth zeigte den Anwesenden zur Verdeutlichung mehrere Beispiele von Betrieben vor und nach der Neugestaltung. Natürlich ist es sehr wichtig, zuerst den Kunden und seine Wünsche genau zu kennen. Ganzheitliches Marketing umfasst interne und externe Aktivitäten. Anwerbung, Schulung und Motivation fähiger Mitarbeiter (interne Aktivitäten) sind ebenso bedeutend, wie die Aktivitäten, die auf Personen außerhalb des Unternehmens bezogen sind.

Eine gute Ergänzung zu den Ausführungen von Frau Angst-Muth war der Beitrag „Raumbegrünungskonzept - Das Gesamtbild zählt“ von Gerhard Zemp, Zürich. Der Gestalter findet in einem Bürogebäude unterschiedlichste Räume vor. Diese sind geprägt von Möbeln und Bauten aus verschiedenen Jahrzehnten und haben stark voneinander abweichende Funktionen und Öffentlichkeitsgrade. Die Kunst des Objektbegrüners ist es, ein „corporate green“ oder einen „grünen Faden“ durch das Gebäude zu ziehen, das heißt, dass ein Konzept als Leitfaden zugrunde liegen sollte. Konzeptionelles Arbeiten kann beim Kleinauftrag im Kopf und mit einigen Notizen erfolgen, beim Großprojekt aber ein ganzes Dossier umfassen. Die Konzeptgrundlage kann die Wahl einer bestimmten Farbe sein, aber auch Formen, Oberflächen, Materialien und Anordnungen sind in Frage kommende Grundprinzipien. Zum besseren Verständnis zeigte Herr Zemp zahlreiche Begrünungsbeispiele in verschiedenen Bereichen oder Etagen z.B. eines Hotels, Bürogebäudes oder Krankenhauses. Er erklärte anschaulich den zugrunde liegenden „grünen Faden“ des jeweiligen Gebäudes. In seinen Augen ermöglicht ein Konzept Gespräche losgelöst von Produkten und Preisen. Es ist die Kommunikationsebene zwischen Bauherr, Architekt und Raumbegrüner. Eine Realisierung in Etappen ist jeder Zeit möglich. Das Hinzuziehen von Spezialisten und Submittenten für komplexere Anwendungen ist kein Nachteil, sondern zeugt eher von Kompetenz und Verantwortung.

Leider stellen Krankheiten und Schädlinge im Objektbereich ein großes Problem dar. Walter Wohanka, Geisenheim, referierte zu „Pflanzenschutz in der Innenraumbegrünung“. Zur Auflockerung des eher trockenen Themas verglich Wohanka die Vorgehensweise mit der Kriminalistik. Am „Tatort“ von Pflanzenschäden gilt es, „dem Täter auf die Spur“ zu kommen. Gemeint ist damit, dass eine sichere Diagnose die Basis für einen gezielten Pflanzenschutz darstellt. Es ist wichtig, die ganze Pflanze, also Wurzeln und Spross zu begutachten. Alle Faktoren und Informationen im Umfeld wie z.B. Vorgeschichte, Herkunft,



Teilnehmer mit Referentin Angst-Muth



Gerhard Zemp, Zürich



Walter Wohanka zum Thema Pflanzenschutz

Kulturmaßnahmen und Standort sind zusammen zu tragen. Dann ist die Kombinationsgabe des Spezialisten gefragt, um die Ursache aufzudecken und daraus Gegenmaßnahmen abzuleiten. Nicht selten sind auch abiotische Schadursachen wie z.B. Nährstoffmangel, Extremtemperaturen oder Blattglanzmittel die „Täter“. Viren, Bakterien und pilzliche Erreger spielen in der Innenraumbegrünung eine eher untergeordnete Rolle. Dafür stehen Schädlinge auf der Top-Ten-Liste. Mit eindrucksvollen Bildern klärte Herr Wohanka die Teilnehmer über Schädlinge, ihre Bekämpfung und die Schadbilder auf. Damit es nicht nur bei der Theorie blieb diagnostizierte er mitgebrachte Schadensfälle „life vor der Kamera“.

Natürlich durfte auch bei diesem Seminar eine Exkursion nicht fehlen. Zuerst stand die Begrünung mehrerer Etagen einer Sparkasse in Landshut auf dem Programm. Danach ging es zum BMW-Werk nach Dingolfing. Hier zeigten sich den Teilnehmern teilweise Gestaltungsbeispiele mit Begrünungen in einem weniger optimalen Zustand. Zum Glück waren in einem anderen Gebäude auch sehr positive Pflanzbeispiele zu sehen. Den Abschluss der Exkursion machte die Hydrogärtnerei Lampert. Hier war eine Vielzahl an ausgefallenen Hydro-Pflanzen in sehr guter Qualität zu sehen. Besonders interessiert waren die Seminarteilnehmer an den Vermehrungen für vertikale Begrünungen. Herr Lampert stand für die vielen Fragen Rede und Antwort. Auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer war hier bestens gesorgt.

Am Rand der Veranstaltung hatten Interessierte noch die Möglichkeit, im Institut für Gartenbau der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf das derzeit laufende Projekt „Optimierter Gebäudebetrieb durch funktionale Innenraumbegrünung“ mit sechs vertikalen Begrünungssystemen zu besichtigen. Dass diese Art der Begrünung derzeit stark im Kommen ist, zeigte sich an der regen Diskussion vor Ort mit den Versuchsbetreuerinnen Dr. Annette Bucher und Dipl.-Ing (FH) Franziska Kohlrausch.

Franziska Kohlrausch



Teilnehmer begutachten die Innenraumbepflanzung



Paul Lampert führte engagiert durch seinen Betrieb



18. EXPO FLO 2014

EXPO FLO: WAS IST DAS?

Diese Frage stellte sich uns auch, nachdem wir das zum ersten Mal gehört hatten. Um sie zu beantworten organisierten französische Austauschstudenten im November eine kleine Infoveranstaltung. Mit vielen Eindrücken und einem kleinen Snack wurden wir auf Frankreich eingestimmt.

Die Expo Flo ist eine große Pflanzenausstellung in dem Gebäude der Hochschule in Angers (Bretagne). Sie wird nur von Studenten organisiert. Seit vielen Jahren ist es Tradition, dass auch die Studierenden der HSWT dort einen Stand gestalten. Im Laufe einiger Vorbereitungstreffen entstand dann bis Anfang Dezember unsere Grundidee und wurde in Verbindung mit Studenten aus Angers nach und nach verfeinert.

Am 18. März 2014 um halb vier Uhr in der Früh ging es dann endlich los. Ausgestattet mit reichlich Werkzeug, Werbematerial und Motivation fuhren zwei HSWT-Busse und ein PKW nach Angers. Dort angekommen, erwartete uns ein Uni-Gebäude voller fleißiger, fröhlicher und bastelnder Studenten, die sich bemühten, die ganze Schule binnen drei Tagen in ein Pflanzenmeer zu verwandeln und dabei sehr verschiedene Auslegungen der

Themas: , On s'est planté d'époque' (Wortspiel mit: in der Epoche geirrt/verpflanzt) zum Ausdruck zu bringen.

Nach anfänglicher Orientierungslosigkeit fingen auch wir an, unseren Stand aufzubauen. Durch guten Teamgeist und Organisation war es innerhalb kürzester Zeit fast vollendet. Die französischen Kollegen sprachen von „Deutscher Effizienz“. Diese verschaffte uns einen freien Tag, an dem wir alle gemeinsam einen Ausflug zum Schloss Chenonceau und in zwei mittelalterliche Orte an der Loire machen konnten. Am Abend haben wir unsere ‚Hüttengaudi‘ mit den letzten Feinheiten verschönert. Es war wirklich bewundernswert wie schnell, sauber und kreativ die dortigen Studenten über Nacht das ganze Gebäude in eine super Pflanzenwelt umgewandelt hatten. Freitag früh begann die Expo Flo dann mit einer Eröffnungsfeier. Jetzt hatten wir die meiste Zeit, um uns Angers und das Meer anzuschauen. Sehenswert erschien uns in Angers vor allem die Burg mit riesengroßen, aus dem 12. Jahrhundert stammenden, gewebten Handteppichen, die die Apokalypse darstellen. Bei sehr wechselhaftem Wetter trauten sich am Samstagvormittag ein paar Mutige in den Atlantik

zum Schwimmen, am Abend feierten dann alle gemeinsam, Deutsche wie Franzosen, mit einer großen Party das gute Gelingen der Expo Flo 2014.

Wir möchten uns bedanken bei der Hochschulleitung, die uns diese schöne Erfahrung ermöglicht hat und bei Herrn Marschalek und Frau Prof. Mempel für die Begleitung!

Das Deutsche Expo Flo-Team



Die Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie bedankt sich ebenfalls bei allen Studierenden, die sich für den Auftritt der Hochschule bei der Expo Flo eingesetzt haben.

RUSSISCHE DELEGATION

Am 9. Dezember bekam das Institut für Lebensmitteltechnologie in Freising Besuch seitens einer von Frau Elene Lisenkova geführten russischen Delegation mit acht Teilnehmern, darunter Dozenten der Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie sowie interessierte Unternehmer.

Der Institusleiter, Herr Prof. Rehmann, begrüßte die Delegation herzlich und freute sich über einen intensiven, fachlichen Austausch. Die Teilnehmer zeigten reges Interesse an der Vorstellung des Instituts für Lebensmitteltechnologie und an den dort laufenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Anschließend führte Frau Calomfirescu die interessierten Wissenschaftler und Unternehmer durch die modernen Laborräume und das großzügige Technikum und beantwortete bereitwillig deren Fragen.

Im Rahmen dieses Besuchs wurde beispielhaft von Herrn Peter Rose ein Projekt zur Entfernung von Mangan aus Trinkwasser vorgestellt, welches bei den aufmerksamen Teilnehmern auf positive Resonanz stieß.

Bei der nachträglichen Diskussion standen das Interesse an neu zu entwickelnden Produkten mit Steviolglykosiden sowie mögliche Kooperations- und Förderungsmöglichkeiten im Vordergrund.

Diana Calomfirescu

UNSERE AKTUELLEN STUDIENGANGSBOTSCHAFTER

VIVIAN GRÖBEL, 5. SEMESTER, STUDIENGANG LEBENSMITTELTECHNOLOGIE

Mein Name ist Vivian Gröbel, ich bin 22 Jahre alt.

Nach meinem Abitur und anschließendem Freiwilligen Sozialen Jahr bin ich im WS 2011/12 zum Studium der Lebensmitteltechnologie an die HSWT gekommen, wo ich seit etwa einem Jahr als Studiengangsbotschafterin für die Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie tätig bin.

Bevor ich zu dieser interessanten Aufgabe gekommen bin, habe ich meine Kommilitonen ein Jahr lang im Fakultätsrat und im studentischen Konvent vertreten, so dass ich die Möglichkeit hatte, einen Blick hinter die Kulissen des Studiums zu werfen.

Studiengangsbotschafterin zu sein beinhaltet Aufgaben wie den Studiengang auf Messen zu vertreten, Campusführungen zu geben und als Ansprechpartner für Studieninteressierte zur Verfügung zu stehen. Dabei geht es nicht darum, Werbung für den Studiengang zu machen, sondern den Interessierten einen möglichst authentischen Einblick zu geben, was sie an der HSWT erwartet.

Als Studiengangsbotschafterin stehe ich also gerne für Fragen aller Art zur Verfügung und ergänze dadurch die Arbeit der Studienfachberater – weil man manche Fragen vielleicht lieber einem Studierenden als einem Professor stellt. Ich berate, wenn sich der Studieninteressierte unsicher ist, ob der Studiengang der richtige ist, wenn konkret Unklarheiten zum Inhalt oder zu Anforderungen des Studiums bestehen, wenn Lücken aus der Schule zum Beispiel in Mathe oder Physik da sind, oder auch, wenn es Fragen zum Studentenleben gibt. Dabei versuche ich natürlich die Fragen möglichst schnell zu beantworten. Sollte ich mal keine Antwort parat haben, kümmere ich mich gerne um den richtigen Ansprechpartner.



Studiengangsbotschafterin für den Studiengang Lebensmitteltechnologie Vivian Gröbel

CLARA GRÄB, 2.SEMESTER, STUDIENGANG GARTENBAU

Ich heiße Clara Gräb und studiere seit dem Wintersemester 2013/14 „Gartenbau dual“ an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

Nach meinem Abitur habe ich mich für den Studiengang „Gartenbau dual“ (inkl. Berufsausbildung in der Fachrichtung Obstbau) entschieden. Hierbei sind die Ausbildungszeiten vor und während des Studiums abzuleisten. Ich habe meine ersten 15 Monate bereits beim Kastanienhof Ludwig im Landkreis Miltenberg absolviert.

Mein Interesse am Gartenbau wurde schon in meiner Kindheit geweckt, vor allem da ich in meiner Familie mit vielen Gärtnern aufgewachsen bin und somit mit Obstbau und Baumschule schon früh in Kontakt gekommen bin. Dadurch bekam ich viel Praxis und wollte diese auf jeden Fall auch während des Studiums weiterführen.

Als Studiengangsbotschafterin kann ich nun meine Erfahrungen weitergeben und bin sowohl per Mail, als auch persönlich für Fragen rund um das Studium erreichbar.



Studiengangsbotschafterin für den Studiengang Gartenbau Clara Gräb

CHRISTIANE BENN, 4.SEMESTER, STUDIENGANG GARTENBAU

Mein Name ist Christiane Benn und ich bin 20 Jahre alt. Ich studiere im 4. Semester „Gartenbau dual“ an der Hochschule Weihenstephan – Triesdorf.

Für den Studiengang „Gartenbau dual“ habe ich mich entschieden, weil man bei dem dualen System gleichzeitig Berufsausbildung und Studium macht. In der Fachrichtung Baumschule habe ich in der Baumschule Eberhardt im Landkreis Donau-Ries den ersten Teil meiner Ausbildung absolviert. Den Kontakt zu Natur und Pflanzen ist mir bereits in die Wiege gelegt worden – bei zwei Gärtnern als Eltern. Schon früh war für mich klar, dass ich die gleiche berufliche Richtung einschlagen möchte. Durch das duale Studium ist auch der Bezug zur Praxis immer gewährleistet.

Als Studiengangsbotschafterin bin ich zusammen mit einer Kommilitonin dafür zuständig, den Studiengang Gartenbau auf Berufsanfängermessen, dem Infotag und dem Schnuppertag zu vertreten. Wir helfen und beantworten Fragen zum Studium, zur HSWT und dem Leben in und um Freising. Studieninteressierte haben zusätzlich auch die Möglichkeit in unsere Vorlesungen rein zu schnuppern und den Campus an einem normalen Studientag kennen zu lernen.



Studiengangsbotschafterin für den Studiengang Gartenbau Christiane Benn



WAS MACHT DENN EIGENTLICH ...

EIN EDV-BETREUER AN UNSERER FAKULTÄT?

RUDOLF WACHINGER IST der EDV-Betreuer der Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie und hält damit die Fakultät technisch gesehen am Laufen.

Die Mitarbeiter der Fakultät, die schon einmal Probleme mit ihrem Rechner, Scanner oder Drucker hatten, kennen die 4405 - die Durchwahl unter der Herr Wachinger erreichbar ist. Doch Herr Wachinger hat daneben noch etliche weitere Aufgaben im Bereich der EDV.

Auf welchem Weg ist er zur EDV gekommen?

Geplant war eigentlich alles ganz anders. Herr Wachinger befand sich in seinem Chemie-Studium, als in einem Kurs sein Interesse an der EDV und auch am Programmieren geweckt wurde. Nachdem er in der Chemie doch nicht seine Berufung sah, hat er eine Stelle bei Siemens angenommen und dort viele interessante Programmierkurse besuchen dürfen - damals noch an Großrechnern.

Beschäftigt ist er an der Hochschule seit...?

Seit Mai 1988 ist er als technischer Angestellter an unserer Hochschule tätig und hat damit im letzten Jahr sein 25-jähriges HSWT-Jubiläum be-

gehen können. Am Campus Weihenstephan ist er jedoch schon länger. Bereits im April 1980 hat er an der Datenverarbeitungsstelle der Technischen Universität unter Herrn Ohmayer begonnen. Dieser hat nach seiner Berufung zum Professor an unserer Hochschule Herrn Wachinger als Mitarbeiter an unsere Fakultät geholt.

Was ist sein Aufgabengebiet?

Sein Aufgabengebiet hat sich natürlich im Laufe der Zeit sehr verändert. Zum einen ist dies der enormen Weiterentwicklung der Technik, zum anderen den laufenden Veränderungen in der Hochschullandschaft zuzuschreiben. Anfänglich hat er noch viel programmiert, was mittlerweile weniger erforderlich ist. Aktuell kümmert er sich in der Fakultät um die Beschaffung von Hard- und Software sowie um die Installation der gekauften Software; er betreut die PC-Pools der Fakultät und steht den Studierenden und Mitarbeitern u.a. im Rahmen des Telefondienstes und des hochschulweiten Helpdesks immer mit Rat und Tat zur Seite. Er ist innerhalb der Fakultät zuständig für Novell und Zenworks, für die Betreuung zum Programm Moodle und zusammen mit seinen Kollegen für Aktualisierung der Daten auf den Internetsei-

ten. Wichtig ist auch seine Unterstützung in den Studienpraktika der Module Agrarinformatik und LPK, bei denen er den Studierenden in Office- und Bildbearbeitungsprogrammen sowie bei Programmierarbeiten weiterhilft. Aus der Hochschulgeschichte heraus ist er zudem der EDV-Betreuer der Versuchsstation für Obstbau in Schlachters.

Neben seiner EDV-Tätigkeit hat er sich bereit erklärt, im Fakultätsrat bei der Erarbeitung und Klärung fakultätsinterner Fragestellungen mitzuwirken.

Was hat sich in all den Jahren für Herrn Wachinger verändert?

Wie man es sich denken kann, hat sich seit der Zeit von Lochkarten und Monitoren mit einer Datenleitung zum Leibniz-Rechenzentrum in München vieles verändert. Über die 25 Jahre hat sich jedoch nicht nur vieles in der EDV, sondern auch im Verwaltungsaufwand gewandelt. Die Verwaltungsvorgänge sind komplexer und beispielsweise die Beschaffung von notwendigen Materialien bürokratischer geworden. Zugleich sind die Studierendenzahlen immer weiter gestiegen und damit auch der Aufwand der Betreuung, die in der gleichen Arbeitszeit geschafft werden muss.

Was gefällt ihm an der Arbeit?

Herr Wachinger schätzt die Vielseitigkeit seiner Arbeitsstelle, da er vom Programmieren über Beschaffung neuer Technik bis hin zur Betreuung von Studierenden viele unterschiedliche Tätigkeiten ausüben kann. Es ist zwar eine Tatsache, dass ein EDV-Betreuer meistens dann gerufen wird, wenn es Probleme mit der Technik gibt und er somit oft mit unzufriedenen Endnutzern zu tun hat; aber er

freut sich auch, wenn er sein Wissen vor allem an junge Leute weitergeben kann. Zugleich ist er auch froh, dass er keine reine Schreibtischtätigkeit hat.

Wie schafft es Herr Wachinger nach der Arbeit abzuschalten?

Einen Ausgleich zur täglichen Arbeit findet er am Wochenende bei seinem Pferd Pascha. Reiten ist zu seiner großen Leidenschaft geworden, bei der

er die Seele baumeln lassen kann. Seit einem halben Jahr begleitet die Familie Wachinger auch eine Hündin namens Bella. Sie sorgt ebenso dafür, dass Herr Wachinger jeden Montag wieder gut erholt in die Woche starten und allen Mitarbeitern EDV-technisch zur Seite stehen kann.

Manuela Gehmayr

TERMINE

JUNI 2014

25.06.2014

Weihenstephaner Tag

mit Absolventen-Auszeichnungen und Festvortrag

26.06.2014, 9.30 Uhr

Schnupperstudientag Gartenbau

Infotag zum Studiengang Gartenbau und Gartenbau dual

26.06.2014, 18.30 Uhr

Jahreshauptversammlung des Verbands Weihenstephaner Ingenieure e.V.
im Bräustüberl Weihenstephan, Weihenstephaner Berg 10, 85354 Freising

27.06.2014, 9.30 Uhr

1. Weihenstephaner Hochschulforum Gartenbau

inklusive Bickelpreis-Verleihung und Ehemaligen-Treffen

Thema: „**Nachhaltigkeit im Gartenbau – Chancen, Risiken, Realitäten**“

Aktuelle Informationen: www.hswt.de/hochschule/fakultaeten/gl.html

Anmeldung über [manuela.gehmayr\(a\)hswt.de](mailto:manuela.gehmayr(a)hswt.de)

28.06.2014, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Tag der Forschung und Gärten

Informationen unter:

www.hswt.de/forschung/weiterbildung/veranstaltungen/tag-der-forschung-und-gaerten-2014.html

FEBRUAR 2015

25.-28.02.2015

50. Jahrestagung der Deutschen Gartenbauwissenschaftlichen Gesellschaft (DGG) und des Bundesverband der Hochschulabsolventen/-ingenieure Gartenbau und Landschaftsarchitektur e.V. (BHGL)

Ausrichter: Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) und Technische Universität München-Weihenstephan (TUM)

Generalthema: „Urban Horticulture - ein weltweiter Trend mit vielen Facetten“

WEIHENSTEPHAN GESTERN (DAMALS) UND HEUTE

DAMALS (ZEITPUNKT DES FOTOS LEIDER NICHT BEKANNT):

Am Staudengarten 10: Blick auf das Technikgebäude, den meisten bekannt durch den Hörsaal FH7, nach heutiger Bezeichnung H10



HEUTE:



In dieser Serie werden wir Ihnen kontinuierlich Bildpaare von damals und heute präsentieren. Gleichzeitig möchten wir Sie zum Mitmachen einladen. Es sind uns zwar viele Bilder erhalten geblieben, aber nicht alle Informationen. So freuen wir uns über Richtigstellungen und Ergänzungen, auch über weiteres Bildmaterial, was uns für diese Serie zur Verfügung gestellt wird.

Jede Generation, jeder Student, hat eigene Erinnerungen an Weihenstephan. Schön, wenn wir diese teilen können.

Katrin Kell

